

Gedenken an den Genozid

Historiker aus Israel und jüdische Gemeindeglieder referieren

BÜCKEBURG. Einem berühmten Satz von Theodor Adorno zufolge ist „Antisemitismus das Gerücht über die Juden“ (Minima Moralia). Als mörderische staatliche Ideologie während der NS-Zeit war er das zentrale Motiv für den Genozid an den europäischen Juden, das im Dritten Reich in einer gelenkten Aktion am 9. November 1938 mit dem Niederbrennen von Synagogen, Verhaftungen von Juden und Plünderungen jüdischer Geschäfte für alle sichtbar wurde.

Doch auch nach „Auschwitz“ sei er aus der deutschen Gesellschaft nicht verschwunden, wie die empirischen Ergebnisse der Antisemitismusforschung zeigen. Aktuell scheint er sich, durch das Erstarken des Rechtspopulismus und zunehmender Fremdenfeindlichkeit sowie durch einen fundamentalistisch-muslimischen Antisemitismus im Gefolge von Migration, wieder in unserer Gesellschaft auszubreiten.

„Grund genug, daran zu erinnern, was er anrichtete. Und Grund genug zu fragen, was sein Erstarken für die unter und mit uns lebenden jüdi-

schen Familien heute bedeutet – und damit letztlich auch für uns, die wir verpflichtet sind, die Rechte der jüdischen Menschen zu verteidigen und dem Hass, den Vorurteilen und den Verschwörungstheorien entgegenzutreten“, heißt es in der Pressemitteilung der fünf Veranstalter.

Dazu gibt es in den vier Städten Stadthagen, Bückeburg, Rinteln und Bad Nenndorf zwischen Montag, 12., und Donnerstag, 15. November, insgesamt acht Informationsveranstaltungen, die von der Erwin Rautenberg Foundation (Los Angeles) unterstützt werden. Der Bückeburger Jude Erwin Rautenberg, der nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA ein erfolgreicher Geschäftsmann wurde und 2011 im Alter von 90 Jahren verstarb, konnte 16-jährig als einziges Familienmitglied von Deutschland nach Argentinien emigrieren; sein Vater Leo starb 1940 im Konzentrationslager Buchenwald, seine Frau und Erwins Geschwister überlebten das Getto in Riga nicht.

Die Informationsveranstaltungen am Vormittag richten

sich an Schüler, die am Abend an die breitere interessierte Öffentlichkeit. In Bückeburg wird Gideon Greif, israelischer Historiker, am Dienstag, 13. November, ab 10 Uhr im Gymnasium Adolfinum vor 300 Schülern der Jahrgänge 10 und 11 über das Thema „Antisemitismus und die ‚Reichskristallnacht‘ von 1938“ referieren. Irina Pirohova, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Hameln-Pyrmont, und Julia Filimonova, Verantwortliche für Jugendarbeit der jüdischen Gemeinde im Landkreis Schaumburg, werden über die aktuelle Situation jüdischer Gemeinden und Familien berichten. Ab 19 Uhr findet die gleiche Veranstaltung für die größere Öffentlichkeit in der Bückeburger Stadtkirche statt.

Veranstalter der Reihe sind der Förderverein ehemalige Synagoge Stadthagen, die Jüdische Gemeinde Schaumburg, die GEW Schaumburg, die VHS Schaumburg und die Landeskirche Schaumburg-Lippe. Die Schirmherrschaft der Veranstaltungsreihe hat Landesbischof Karl-Hinrich Manzke inne. tw